SURF & SEA: SPORTFAHRT NACH MONTALIVET

Neoprenanzug an, Board unter dem Arm und den Blick auf den Atlantik gerichtet: Für unseren Sportkurs hieß es "Ab nach Montalivet".
Egal, ob als Anfänger oder bereist etwas erfahrener auf dem Board, eine Woche lang tauschten wir die Klassenzimmer gegen Strand und Atlantik.
Zwischen vielen intensiven Surfsessions und Theorieunterrichten haben wir viele unvergessliche Momente erlebt.



VORBEREITUNG AUF DIE FAHRT



Voller Einsatz: Vorbereitung auf die Atlantikwellen beim Wassertraining

Unsere Surffahrt nach Montalivet begann schon einige Wochen vor der eigentlichen Abfahrt. Zur Vorbereitung absolvierten wir zwei Fitnesstests. Am 18. August 2026 trafen wir uns um 14:00 Uhr am Schwimmbad P3. Dort mussten wir 25 Meter tauchen sowie 50 und 500 Meter schwimmen. Je nachdem, wie weit wir tauchen konnten und wie schnell wir schwammen, erhielten wir unterschiedliche Notenpunkte.

Am 25. August fand um 15:30 Uhr in der Sporthalle der IGS ein weiterer Fitnesstest statt. Beim sogenannten Obersberger-Fitnesstest mussten wir unter anderem einen Pendellauf und Seilspringen absolvieren. Außerdem mussten wir uns sportlich auf die Fahrt vorbereiten und genügend Essen für die lange Busfahrt einpacken. Wir erwarteten eine spannende, aber auch anstrengende Woche – und genau das sollte sich später bestätigen.

ANREISE NACH FRANKREICH

Am 28. August 2026 trafen wir uns um 6:40 Uhr am Busrondell der BBS. Um 7:00 Uhr fuhren wir schließlich los. Die Busfahrt dauerte ungefähr 25 Stunden und war deshalb natürlich anstrengend. Trotzdem hatten wir viel Spaß. Wir hörten Musik, spielten Karten, unterhielten uns, schauten Fußball und versuchten zwischendurch zu schlafen. Einige von uns schliefen sogar auf dem Boden des Busses.

Trotz der langen Fahrt blieb die Stimmung meistens gut. Wir merkten schon während der Anreise, dass wir als Gruppe viel gemeinsam erleben würden. Am 29. August kamen wir schließlich in Montalivet an.



Gemeinsame lustige Abende unter Lichterketten: Unsere Camp Unterkunft



UNSER CAMP UND MONTALIVET

Als wir das Camp zum ersten Mal sahen, waren wir zunächst etwas überrascht und dachten: „Oh Gott, was ist das denn?“ Doch dieser erste Eindruck änderte sich schnell. Je länger wir dort waren,
desto besser gefiel es uns.
Unsere Unterkunft war deutlich komfortabler, als wir erwartet hatten. In den Zelten standen richtige Betten, sodass niemand auf Isomatten schlafen musste. Außerdem gab es Schränke, in denen wir unsere Sachen verstauen konnten. Auch die Sanitäranlagen waren sauber, komfortabel und völlig ausreichend.Nachdem wir unseren Sachen halbwegs in unsere Zelte gepackt hatten, probierten wir unsere Neos an und liehen sie aus. Wir bekamen noch einen kleinen Info Walk durch das Camp und auch zum Strand.

Besonders gut gefiel uns das Essen. Zum Frühstück gab es jeden Tag unter anderem Baguette und Müsli. Auch das Abendessen schmeckte uns sehr gut und war immer ausreichend. Falls einmal etwas fehlte, kümmerte sich das Personal sofort darum. Deshalb musste eigentlich niemand außerhalb des Camps essen.
Auch Montalivet selbst war sehr schön. In der Stadt gab es viele Cafés, Crêpe-Stände und Eisdielen. Außerdem konnten wir in einem Aldi oder bei Spar Getränke und Snacks für die Fahrt kaufen. Ein Riesenrad war ebenfalls eine beliebte Möglichkeit, die Stadt und Umgebung von oben zu sehen.



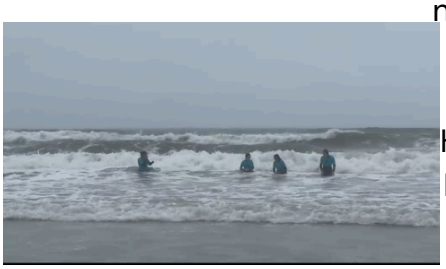



Traumhaften Sonnenuntergänge und eine kleine Stadt: Montalivet hat viel zu bieten

Die Landschaft rund um Montalivet beeindruckte uns besonders. Der kilometerlange Sandstrand und die hohen Dünen waren sehr schön. Auf die Dünen durfte man allerdings nicht klettern, da sie dadurch beschädigt werden und weiter abrutschen könnten. Im Meer konnten wir an vielen Stellen noch stehen, was für das Surfen besonders angenehm war. Wegen der hohen Waldbrandgefahr mussten wir außerdem vorsichtig sein. Einige Wochen vor unserer Ankunft hatte es in der Region bereits Einschränkungen gegeben. Deshalb sollten wir auf mögliche Sirenen achten und bestimmte Waldgebiete nicht betreten.

SURFEN UND THEORIEUNTERRICHT

An fünf Tagen nahmen wir am Surfunterricht teil. Wir wurden in vier Gruppen aufgeteilt und von den Surflehrern René und Paul betreut. Jede Gruppe begann etwas unterschiedlich, aber wir starteten immer mit Bodysurfen. Dabei gewöhnten wir uns an die Wellen und das Wasser.
Anschließend übten wir zunächst, auf dem Surfbrett zu liegen und die Wellen richtig zu nutzen. Nach dem zweiten Tag durften wir zum ersten Mal versuchen, auf dem Brett aufzustehen. Das war eine der größten Herausforderungen. An Land funktionierte die Bewegung noch ziemlich gut, aber im Wasser auf einer Welle aufzustehen, war deutlich schwieriger. Dafür brauchten wir viel Mut, Gleichgewicht und Übung.


Vertraut mit den Wellen machen: Eine Gruppe beim Bodysurfen


Erst schwitzen dann abkühlen: Eine Aufwärmrunde vor dem Surfen

Mit jedem Tag machten wir Fortschritte. Einige von uns schafften es am vorletzten oder letzten Tag sogar, ungebrochene Wellen zu surfen und nicht nur im Weißwasser zu bleiben. Dadurch merkten wir, wie viel man in nur fünf Tagen lernen kann.

Der Surfunterricht begann jeden Tag eine halbe Stunde später. Am ersten Tag starteten wir um 9:30 Uhr, am letzten Tag erst um 11:30 Uhr. Wir surften jeweils eineinhalb Stunden, machten eine Pause von ebenfalls eineinhalb Stunden und gingen anschließend noch einmal eineinhalb Stunden ins Wasser. Insgesamt waren wir dadurch ungefähr viereinhalb Stunden mit dem Surfen beschäftigt.

Zusätzlich hatten wir zweimal in der Woche Theorieunterricht im Camp. Dort beschäftigten wir uns mit Themen rund um Wetter, Wind und Wellen. Das half uns dabei, die Bedingungen im Meer besser zu verstehen.

Beim Surfen bekamen einige von uns Blasen an den Händen oder Beinen. Trotzdem ließen wir uns davon nicht entmutigen. Wir merkten, dass regelmäßiges Üben wirklich etwas bringt und dass man sich durch gegenseitige Unterstützung weiterentwickeln kann.

Ein besonderes Erlebnis hatten wir, als wir während des Surfens Delfine sahen. Eine ganze Gruppe Delfine sprang ungefähr zehn Minuten lang aus dem Wasser. Dieses Erlebnis war für uns alle ein Höhepunkt der Fahrt.





Endlose Weite und kräftige Brandung: Die AtlantikKüste von Montalivet bot optimale Bedingungen





GEMEINSAME AKTIVITÄTEN

Am Mittwoch hatten wir einen surf freien Tag. An diesem Tag fand ein Sportturnier statt. Wir spielten unter anderem Volleyball und traten in verschiedenen Teams gegeneinander an. Am Ende gab es eine Siegerehrung mit Pokalen.

Zusätzlich nahmen wir an einer Strandolympiade teil. Dort mussten wir verschiedene Aufgaben als Team lösen, unter anderem einen Sandburgenwettbewerb. Dabei kam es nicht nur auf sportliche Fähigkeiten an, sondern auch auf Kreativität und Zusammenarbeit.

In unserer Freizeit spielten wir häufig Tischtennis, gingen gemeinsam in die Stadt oder verbrachten Zeit am Strand. Abends sangen wir mit unseren Lehrkräften Karaoke. Außerdem erfanden wir eigene Schlachtrufe, die für gute Stimmung sorgten und unseren Zusammenhalt stärkten.



Die Siegerehrung vom Volleyballtunier



Das Volleyballtunier bei Sonnenschein

WAS WIR ALS GRUPPE GELERNT HABEN

Während der Fahrt wuchsen wir als Gruppe immer stärker zusammen. Natürlich gab es auch manchmal kleinere Streitigkeiten, weil wir die ganze Zeit auf engem Raum zusammen waren. Solche Situationen ließen sich jedoch meistens schnell klären. Dadurch lernten wir, besser miteinander umzugehen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Wir erlebten gemeinsam die lange Busfahrt, den Surfunterricht, die Delfine und viele weitere besondere Momente. Außerdem merkten wir, dass man durch Übung und Durchhaltevermögen viel erreichen kann. Einige von uns hätten am Anfang wahrscheinlich nicht gedacht, dass sie nach fünf Tagen bereits auf Wellen stehen würden.

Die Busfahrt war zwar anstrengend, aber die gemeinsame Zeit hat uns als Gruppe zusammengeschweißt. Wir unterstützten uns gegenseitig, motivierten uns beim Surfen und hatten auch außerhalb des Unterrichts viel Spaß miteinander.





Montalivet vs. Team IGS



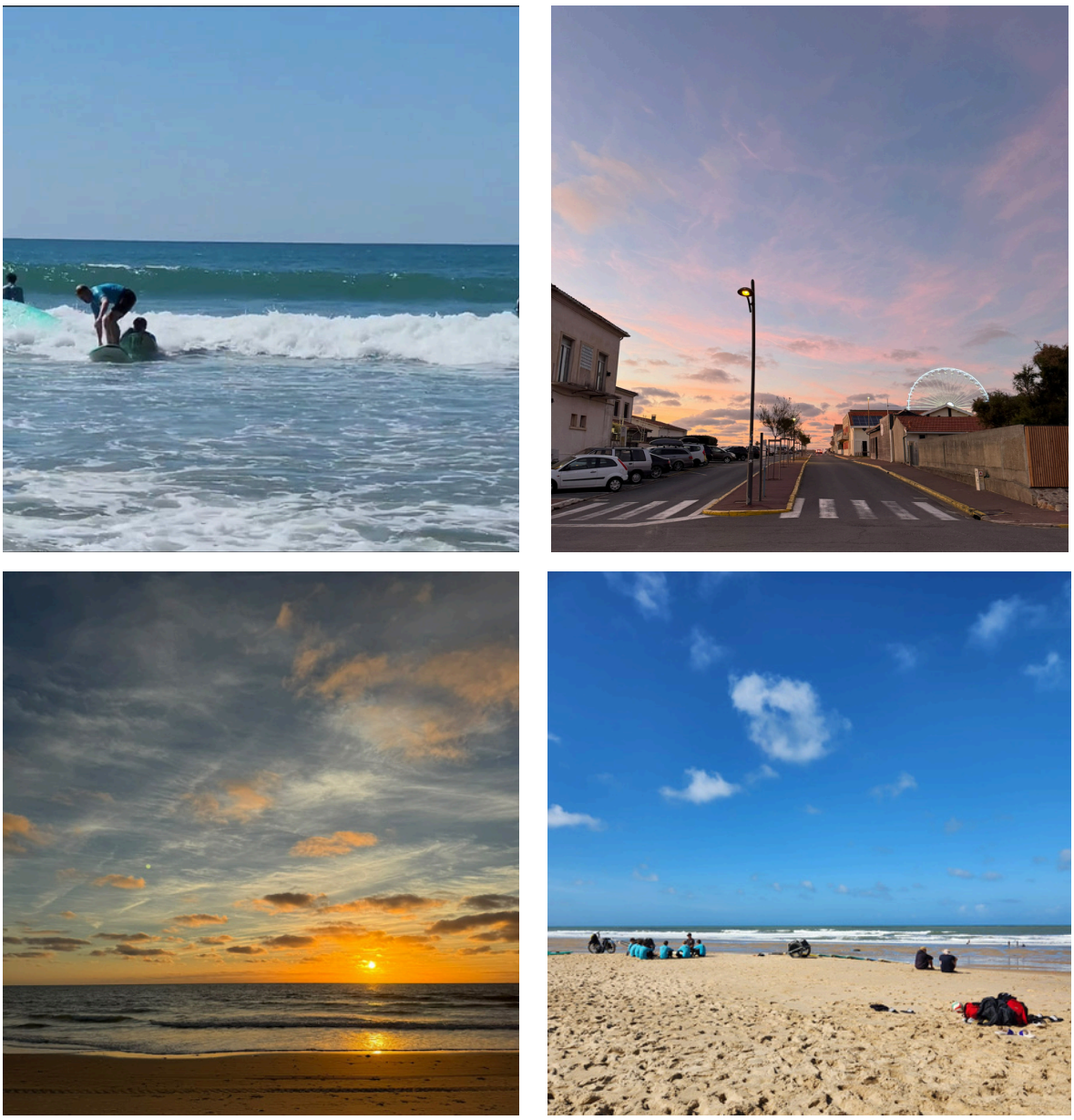
RÜCKFAHRT UND FAZIT

Am 5. September traten wir die Rückfahrt an. Nach einer erneut langen Busfahrt kamen wir am 6. September gegen 18:00 Uhr wieder am Busrondell der BBS an.

Für uns war die Surffahrt nach Montalivet eine besondere Erfahrung. Wir konnten nicht nur das Surfen lernen, sondern auch eine neue Region kennenlernen und viele gemeinsame Erlebnisse sammeln. Besonders die Delfine, der Strand, die gemeinsamen Aktivitäten und unser wachsender Zusammenhalt werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.

UNSER FAZIT

Die Fahrt war anstrengend, aber gleichzeitig sehr schön. Wir haben gelernt, dass man durch Übung, Mut und gegenseitige Unterstützung große Fortschritte machen kann. Vor allem haben wir als Gruppe viel erlebt und sind enger zusammengewachsen.



Wellen, Strand und unvergessliche Sonnenuntergänge – Impressionen aus Montalivet